

Gabriele Klinger, Herbert Bobrowski und Charly Zeyer (von links) vom Förderverein Rochlhaus Thaining haben bei den vorbereitenden Arbeiten fest angepackt.

Foto: Ulrike Reschke

Das Rochlhaus in Thaining – eine Jahrhunderte alte Geschichte

Das Rochlhaus gegenüber der Thaininger St.-Wolfgangskirche stammt im Kem aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Es ist – in seiner heutigen Form – als Mitterstallhaus angelegt: An den Wohnteil schließt sich der Stall und daran die Tenne an. Der (bis heute erhaltene) Dachstuhl wurde 1860 um einen Meter aufgestockt, um von Schindeldeckung auf Dachplatten wechseln zu können. Ursprünglich war das Haus als Mittertennhaus errichtet. 1890 kaufte der damalige Besitzer von Haus

Nummer 81, Rochus Finsterwalder, das benachbarte Haus Nr. 80 dazu und vereinte beide. Der Wohnteil im Osten blieb erhalten, jedoch wurde der Hausflur abgetrennt und der Stall vergrößert. In der jetzigen Tenne finden sich Spuren des Wohnteils von Haus 80. Als ältestes erhaltenes Element gilt ein Fenster auf Höhe des ersten Stockes.

Seit 2005 ist das unter Denkmalschutz stehende Rochlhaus im Besitz der Gemeinde. Mitglieder des Gemeinderates, damals unter Bürgermeister Hans Keller, entrümpelten das verwahrloste Anwesen. Ein erster Sanierungsvorschlag hatte Baukosten in Höhe von 942 000 Euro ergeben. 2010 wurde eine Befunduntersuchung vorgenommen. Der aktuelle Sanierungsplan liegt bei rund 50 Prozent der Kosten. 140 000 Euro übernimmt die Gemeinde, 250 000 Euro der Entschädigungsfonds des Bayerischen Kultus- und Kunstministeriums, weitere Beträge diverse Stiftungen sowie der Bezirk Oberbayern. res